

Die Gesamtabrechnung lautet:

Jacob Fesch, Weltliner . . . . .	3	Pfund	Geld	15	Schilling	—	Pfennig
H. Barth " . . . . .	37	"	"	10	"	—	"
H. Richner, Muscateller . . . . .	14	"	"	18	"	4	"
H. Meltinger . . . . .	32	"	"	3	"	2	"
zu Schmieden . . . . .	187	"	"	—	"	—	"
Gläser . . . . .	28	"	"	5	"	—	"
Confect . . . . .	55	"	"	3	"	4	"
Gartner . . . . .	2	"	"	—	"	—	"
				350	Pfund	Geld	14 Schilling 10 Pfennig
weiteres für Welt. w. . . . .	3	"	"	—	"	—	"
				353	Pfund	Geld	14 Schilling 10 Pfennig

Im „Wochenausgabebuch“<sup>19)</sup> vom Samstag den 27. February findet sich unter „Ferner ausgehen“ der Betrag von 353 Pfund 14 Schill. 10 Pfennig, und es heißt dabei: „Ist über gastirung des Herrn Marggrafen von Baden-Durlach Fürstl. Oht laut eingelangts auszugs aufgangen.“

Da 1 Pfund Geld damals etwa 2 frs 50, 1 Schilling 12—13cts war<sup>20)</sup> berechnet sich obiger Betrag auf c. 885 frs.

Um einen Vergleich mit heute zu bekommen, muß man den gegenwärtigen Preis der Speisen, Delikatessen und Weine inbetracht ziehen. Das ist nun nicht einfach, da auch in den Rechnungen die Menge der Speisen und Getränke oft nicht angegeben ist. Aber wie groß der Preisunterschied in manchen Sachen war, erhellt z. B. daraus, daß im April 1669 ein Pfund Butter nur 2 Schill. 3 Pfennig, also ca. 30 cts kostete.<sup>21)</sup> Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß wir, um das Verhältnis zu heute zu finden, mit einem 4—5fachen Betrag werden rechnen müssen, also mit c. 4000 frs.

## Die Familie Seifferlin und die Randerner Apotheke

Von A. Eisele, Randern.

Randern beherbergte schon in alten Zeiten eine Reihe angesehener Beamter, so daß es nicht verwunderlich ist, daß wir schon in der Mitte des 17. Jahrhunderts von einer Apotheke hören. Freilich kennen wir nur die Familienverhältnisse des damaligen Apothekers Balthasar Dreutel und auch die nur dürftig. Im August 1665 war seine Frau gestorben und schon „am 15. Januar 1666 sind nach christl. Ordnung eingesegnet worden Balth. Dreutel, Apotheker und Maria Salome Reiß, des Pfarrers Reiß allhier eheliche Tochter“. Das Kirchenbuch meldet noch die Geburt (1669) und den Tod (1675) eines Kindes; das ist alles. Von seinem Nachfolger wissen wir noch weniger. Im Jahre 1712 wird dem Apotheker Friedrich Beck ein Kind geboren, das im Alter von 7 Monaten stirbt. Auch dessen Nachfolger begegnet uns im Verzeichnis der Gestorbenen im Kirchenbuch in den Jahren 1726/29. Biermal mußte er die Hoffnung auf einen Nachkommen begraben. Dazu ging die Apotheke schlecht. Kein Wunder, daß er sie 1730 verkaufte.

<sup>19)</sup> Staatsarchiv Basel: Finanzacten G. 42.

<sup>20)</sup> Vgl. Hanauer: Etudes économiques I. Bd. Les monnaies Paris 1856 S. 501.

<sup>21)</sup> Universitäts-Bibl. „Baselische Geschichten“ Ri. Nr. 73 S. 149.